

die der Auslegung und Verkündigung auch des scheinbar apolitischsten Wortes der hl. Schrift so gewiss innewohnt als sein Inhalt immer die Anzeige des nahe herbeigekommenen Reiches ~~xxx~~(Reiches!!) Gottes sein wird. Die Gefahr, dass diese seine politische Bedeutung und Tragweite aus ganz andern ~~xxx~~ Gründen als um der Reinheit der Lehre willen vernebelt und unterschlagen wird!

c) Das besondere Problem der deutschen Gegenwart! Will der heutige deutsche Staat überhaupt noch Staat im Sinn von Röm. 13 etc sein? Für Ihre Aufstellungen S. 14f wird er sich bedanken! Hat er ~~nicht~~ nicht theoretisch und vor Allem praktisch tausendfältig gezeigt, dass er ja gar nicht daran denkt, sich im Gebrauch seiner Macht durch eine vom Gesetz bestimmte Ordnung leiten zu lassen? Wissen Sie noch nicht, das Sie auf Gedeih und Verderb und ohne Rückfrage nach Gut und Böse dem von Gott direkt erleuchteten Willen des Führers verfallen sind? Was bedeutet Ihre Unterscheidung von Kirche und Politik unter dieser Voraussetzung? Kann die Kirche sich wirklich begnügen, immer wieder Röm. 13 zu ~~re~~zitieren und das zu wiederholen was Luther von Kaisern und Kurfürsten im gesicherten Raume des corpus christianum gesagt hat? Kann es ihr auch diesem Staate gegenüber freistehen, ihren Gliedern zu erlauben, ihn (z.B. den 30. Juni 34!) gut zu heissen, sich womöglich auch noch "leidenschaftlich" für ihn einzusetzen. Selbst wenn sie heute schon "Winkelkirche" wäre, könnte, dürfte sie das? Müsste nicht jedes ihrer - sei es denn in irgend einer Katakombe - verkündigten Worte, gerade indem es nichts Anderes als den Trost in Christus verkündigte, ~~xxx~~ laut oder leise, direkt oder indirekt, ein einziger Schrei nach Freiheit und Gerechtigkeit sein, eine ~~ein~~zige Fürbitte für alle die Unterdrückten, für die Bekehrung dieser "Obrigkeit" die gar nicht als solche handelt und schliesslich auch gar keine solche sein will und schliesslich ein einziges Flehen: *rysai hemas apo tu ponerou!* Lieber Herr Pfarrer, ich frage nur! Ich muss Ihnen aber allerdings sagen, dass Sie mich, obwohl und indem Sie ein gutes Stück weit meine Gedanken aufnehmen, missverstanden haben, wenn Sie in und hinter dem, was ich gesagt habe, nicht wenigstens diese Fragen wahrgenommen haben. Und von einer guten Schrift über das so schwere Thema, das Sie sich erwählt haben, muss ich erwarten, dass sie - wie auch ihre Antworten ausfallen mögen - diesen Fragen auf alle Fälle als solchen Rechnung trägt. Weil das in Ihrer Schrift nicht geschieht, darum meine ich Ihnen gut zu raten, wenn ich Ihnen rate, sie lieber in die Schublade zu legen und sich ganz schlicht - und vielleicht ohne den so schweren Prinzipienfragen als solchen nachzugehen - Ihrer Aufgabe als Verkündiger des offenbarten Wortes Gottes zu widmen. Ich würde denken, dass Sie damit in aller Anspruchslosigkeit auch der Sache, um die es Ihnen geht den besten Dienst tun, wenn Sie - weder auf das Prinzip ~~xxxxxxxx~~ "unpolitisch" noch auf das Prinzip "polarisierend" festgelegt, Ihrer Gemeinde die heilige Schrift auslegen. Wenn die Kirche das wieder tun wird, dann wird so oder so auch ihr Verhältnis zum Staat - auch zum gegenwärtigen - ganz von selbst in die rechte Ordnung kommen.

Mit freundlichem Gruss!

Ihr

Karl Barth

Brief von Karl Barth
an Theo Koch,
Ludwigsburg